



Gemeindebrief

der Mennonitengemeinde
Worms – Ibersheim
September - November 2017

LOSLASSEN

Beim Gang über den Friedhof lernen wir das **Loslassen**.

Das Loslassen von grenzenlosen Erwartungen an ein begrenztes Leben.

Das **Loslassen von Ängsten und Zwängen**, auch von Dingen und Umständen, von denen wir den Wert unseres Daseins abhängig machen. Gerade so können wir die Kostbarkeit dessen, was uns auf Zeit anvertraut ist, **auf eine neue Weise erfahren**.

Maik Dietrich-Gibhardt

An-gedacht

Liebe Gemeinde!

Dionysius? Was ist denn das für einer? Diese Frage stand im Raum, als wir den ökumenischen Gottesdienst zur diesjährigen Kerb vorbereiteten. 1250jähriges Jubiläum feiert Ibersheim in diesem Jahr. - Kerb ist Kirchweih. Wie ist das eigentlich mit dieser früheren Kirche, die dem Heiligen Dionysius geweiht war? Über ihn wusste keiner von uns wusste viel mehr als den Namen. So sollte ich bei der Predigt besonders auf ihn eingehen. Hier ein paar Gedanken daraus.

Der Heiligenkult ist weder unsere Sache noch meine. Die sagenhafte Geschichte eines Mannes, der nach seiner Enthauptung seinen Kopf nimmt und mit dem noch 6 km läuft, bis er an die Stelle kommt, wo er begraben werden möchte (an der Stelle, wo heute in Paris die Kathedrale St. Denis steht – später Bestattungsort fast aller französischen Königinnen und Könige), kann uns kaum als Vorbild dienen.

Das wird anders, wenn man die Legende hinter sich lässt und auf das schaut, was wir über Dionysius von Paris wissen. Er war als eine Art Missionsbischof im 3. Jahrhundert nach Gallien gesandt worden. Er hat in Paris eine Kirche gebaut, die sich als ziemlich erfolgreiches Missionszentrum entpuppt haben muss. Jedenfalls kamen unter seinem Einfluss viele Menschen zum christlichen Glauben und ließen sich taufen. Das rief wohl den Neid der „heidnischen“ Priester hervor. Jedenfalls wurde er angezeigt, zum Tode verurteilt und enthauptet.

Also: Es war noch lange nicht klar, dass das Christentum einmal Staatsreligion werden würde. Im Gegenteil, sich zu Jesus zu bekennen, konnte ziemlich riskant sein. Dionysius konnte es aber offensichtlich nicht lassen, für seinen Herrn zu leben, Menschen zum Glauben einzuladen und, wenn sie das wollten, mit der Taufe in die Kirche aufzunehmen. Dafür war er sogar bereit, mit dem Leben zu bezahlen.

Die Zeit der christlichen Staatsreligion ist vorbei. Die Mehrheitsverhältnisse ändern sich langsam, aber stetig. Wie wollen wir unseren Glauben unter diesen Verhältnissen leben? Was wollen wir tun? Welchen Auftrag haben wir? Was dürfte uns das kosten?

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern

Freude, Friede und Barmherzigkeit von unserm Vater

durch die Gemeinschaft des Blutes Jesu Christi,

mitsamt den Gaben des Geistes,

der vom Vater gesendet wird,

allen Gläubigen zur Stärkung, zum Trost und zur Beständigkeit

in aller Trübsal bis ans Ende. Amen.

Ihr / Euer

Andreas Kohn



Anders gesagt: *Erntedank*

Mit dem, was wir anbauen und aussäen, ist es so: Wir haben das Wachsen und Reifen nicht allein in der Hand. Der Himmel muss sich mit leisem Wehen mild und heimlich auftun (MG 458) und die Saat mit Segen benetzen.

Doch Gott ist gebunden, ja geradezu abhängig von dem, was wir Menschen anbauen: ob es gut ist oder giftig, köstlich oder bitter.

Wer also Weizen ernten will, streue Weizen aus auf dem Feld. Und wer Frieden ernten will, säe Frieden aus in den Herzen der Menschen.

Tina Wilms

MONATSSPRUCH
OKTOBER 2017

Es wird **Freude** sein
vor den Engeln Gottes über
einen Sünder, der **Buße** tut.

LUKAS 15,10

Der Glöckner von Ibersheim gibt bekannt:

In meinem 19ten Lebensjahr 1970 wurde mir die Verantwortung für das Kirchengeläut übertragen. Friedrich Groll hatte diese Aufgabe (auch Kirchendiener) mit seiner Frau bis dahin erledigt. Sie haben diese Aufgabe aus Altersgründen zurückgegeben.

Das Geläute bestand damals aus drei Glocken. Eine kleinere Messingglocke von 1898 war ganz oben im Turm angebracht. Diese hatte die Funktion als Sturmglocke. Mit ihrem Läuten wurden die Bewohner vor Feuer, Wasser und anderen Gefahren gewarnt. Die zwei Gussstahlglocken von 1866 sind im Turm darunter eingebaut. Die kleinere davon hat die interne Nummer 2. Sie ist die Vorläute-Glocke und hatte bis 1970 auch die Funktion des Mittag- und Abendläutens, um die Feldarbeiter zur Pause und zum Feierabend zu rufen. Für uns Kinder war das Abendläuten auch das Zeichen, nach Hause zu kommen. "Wann`s leit kumms`t de ham!"

Die große Glocke, die Nummer 1, ist die Zusammenläute-Glocke. In Verbindung mit der kleinen Glocke rufen sie zum Gottesdienst oder zu anderen Veranstaltungen in die Kirche. Sie ist auch die Sterbeglocke und zeigt mit ihrem Geläut den Tod eines Ibersheimer Bürgers an.

Es gibt meines Wissens keine niedergeschriebene Läute-Ordnung. Mir jedenfalls wurde mündlich mitgeteilt, wie und wann die Glocken zu läuten sind. - Das Läuten der Sturmglocke war klar; aber mittlerweile gab es schon eine Sirene auf dem Dach der alten Schule, so dass diese Glocke für den ursprünglichen Zweck nicht mehr betätigt werden musste.

Das Vorläuten mit der kleinen Glocke erfolgt jeweils eine halbe Stunde vor den Gottesdiensten bzw. vor Veranstaltungen in der Kirche und dauert fünf Minuten lang. Zum Zusammenläuten werden immer beide Glocken gleichzeitig betätigt. Begonnen wird zehn Minuten vor dem jeweiligen Gottesdienst wie auch vor Beerdigungen und dauert bis zu deren Beginn. Bei evangelischen Gottesdiensten wird, seit der Elektrifizierung, das "Vater Unser" - Gebet mit dem Läuten der kleinen Glocke begleitet. Bei Hochzeiten wird der Brautzug mit den Hochzeitsgästen vom Ausgangspunkt (Innerorts) bis zur Kirche mit dem Geläute begleitet und endet erst mit dem Niedersetzen des Brautpaares auf dem Traubänkchen vor dem Altar.

Das Sterbegeläut erfolgt an dem Tag des Ablebens des Betroffenen abends um 19.00 Uhr und beginnt mit der großen Glocke. Nach fünf Minuten (19.05 Uhr) wird die kleine Glocke dazu geschaltet und endet im Zweier-Geläut um 19.08 Uhr. Dieses Totenläuten ist aber nur dann möglich, wenn ich vom Ableben Kenntnis erhalte. Dabei spielt es keine Rolle, welcher Konfession der Verstorbene angehörte. Es muss aber ein Ibersheimer Bürger oder Gemeindeglied sein, und die Angehörigen müssen es wollen.

Das Mittagläuten war zu meiner Kinderzeit immer um 11.00 Uhr, das Abendläuten erfolgte um 18.00 Uhr. Diese beiden Läut-Zeiten hatte ich aus Zeitgründen abgelehnt und so wurde dieses Mittag- und Abendläuten damals eingestellt.

Samstags um 18.00 Uhr bis 18.05 Uhr wird der Sonntag mit beiden Glocken eingeläutet. In der Zeit zwischen Karfreitag und Ostersonntag Morgen schweigen die Glocken. Immer an Silvester wird das alte Jahr um Mitternacht verabschiedet und das neue Jahr begrüßt.

Bis 1990 wurden alle drei Glocken per Seil betätigt. Dazu waren dann beim Zweier-Geläute immer zwei Personen nötig. "Kannst du mir am Sonntag helfen?" "Ach das passt mir gar nicht, ich hab was anderes vor." Das war ich schnell leid. Mensch du hast doch Kraft genug, das schaffst du auch allein, war der naheliegende Gedanke. Hui, gar nicht so einfach. Da die zwei Glocken unterschiedlich groß sind, haben sie verschiedene Schwing-Rhythmen. Wenn die große Glocke einmal schwingt, macht die kleine eineinhalb Schwingungen. Jeder Arm muss losgelöst von dem anderen sich eigenständig der jeweiligen Schlagfrequenz anpassen und entsprechend kraftvoll ziehen. Irgendwann im Verlauf des Läutens kommt es dann immer wieder und regelmäßig zum Gleichklang. Das erste alleine Läuten hörte sich damals nicht so gut an, aber Übung macht bekanntlich den Meister. So habe ich dann bis zum Einbau der Elektrifizierung des Geläutes zwanzig Jahre lang ohne weitere Hilfe am Strick gezogen.

Die sogenannte Sturmglocke, die ganz oben im Turm hing, wurde vor der Elektrifizierung im Jahr 1990 aus Platzgründen heruntergenommen, auch, weil ihr Läuteton mit den gusseisernen Glocken keine Klangharmonie ergab. Mein Vorschlag, diese Glocke als Aussegnungsglocke auf dem Friedhof anzubringen, wurde 1996 aufgegriffen. Im Jahr 1999 konnte dann der Glockenturm mit eben dieser früheren Sturmglocke auf dem Friedhof eingeweiht werden. Seither dient sie dort mit ihrem Geläut den Verstorbenen, um sie nach der Aussegnungs- und Trauerfeier auf dem Weg zur letzten Ruhestätte zu begleiten.

Den Dienst bei Beerdigungen, auch für den praktischen Ablauf der Trauerfeier verantwortlich zu sein, habe ich im vergangenen Jahr von Horst Pirschel übernommen.

Noch ein Hinweis auf die Vorgeschichte der heutigen Glocken.

Die Chronik berichtet, dass eine Glocke ab 1806 auf dem Dachstuhl des Vorgängergebäudes angebracht war. Dieses Gebäude wurde als Kirche, Rat-, Schul- und Brauhaus genutzt und stand am jetzigen Kirchenstandort. Dieses Gebäude war bereits zweistöckig und hatte seinen Eingang an der Breitseite zur heutigen Menno-Simons-Straße hin. Bevor diese Glocke angeschafft war, wurde zu den Gottesdiensten und Versammlungen gehornt, d.h., es wurde ein Horn geblasen. Nach dem Neubau der Kirche 1836 wurde diese Glocke von 1806 im Glockenturm aufgehängt. Pastor Heinrich August Neufeld spricht in der Festpredigt, zur Einweihung der neuen Glocken, am 11. Februar 1866 davon, dass die alte Glocke nicht mehr schön geklungen habe. Wahrscheinlich hatte sie einen Sprung, der den Glockenton, für die Ohren grauslich anzuhören, veränderte.

Grundlage der Predigt von Pastor Neufeld waren Verse aus Psalm 33 und 96: "Singet dem Herrn ein neues Lied!- Glocken haben auch eine Stimme und singen gewissermaßen auch ein Lied. Und es soll fortan in dieser Beziehung unter uns ein neues Lied ertönen."

"Es wird der Ton der Glocken, ein festlich schön Gesang, zur Kirche keinen locken, dem nicht das Herz schon klang." (Gustav Pfizer)

Ibersheim, im März 2017 - Werner Ellenberger

Aus der Gemeinde/Gemeindetermine

Über ein Jahrzehnt gemeinsame Tradition

Ökumenisches Pfingstfest in Ibersheimer Mennonitengemeinde

Farbenfroh und fröhlich präsentierte sich am vergangenen Freitag die Mennonitenkirche in Worms-Ibersheim, wo das ökumenische Pfingstfest zahlreiche Gottesdienstbesucher begeisterte. Im 13ten Jahr in Folge fand das von Pfarrerin Dr. Erika Mohri vom Evangelischen Dekanat Worms-Wonnegau koordinierte Fest der Ökumene zusammen mit Dekan Harald Storch, Pastor Andreas Kohn (Mennonitische Gemeinde), Dirk Zobel (Baptistengemeinde Worms), Dompropst Tobias Schäfer (katholisches Dekanat Worms), Pater Ralf Sagner (Dominikanerorden Worms) und dem Kinderchor der syrisch-orthodoxen Gemeinde statt und setzte ein gemeinsames ökumenisches Zeichen für Einheit und Vielfalt des christlichen Glaubens.



In seiner Predigt bezog sich der Prior des Wormser Dominikanerklosters, Pater Ralf Sagner, auf die Jahreslosung 2017 „Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch“ und schilderte seine eigene Beziehung zum Thema Reformation. Gott stehe für eine umfassende künftige Erneuerung und nicht für die Pflege liebgewordener Unterschiede.

Das besondere Highlight an diesem Abend dürfte wohl für alle Anwesenden neben der Lesung der Pfingstgeschichte in rheinhessisch, französisch, deutsch, koreanisch und aramäisch der Kinderchor der syrisch-orthodoxen Gemeinde gewesen sein, der das „Vater unser“ stimmungsvoll und melodisch auf aramäisch vorgetragen hatte. Im Anschluss an den gemeinsamen Gottesdienst hatten alle Beteiligten ausreichend Gelegenheit, die besondere Gastfreundschaft der Mennonitengemeinde zu genießen und bei einem kulinarischen Buffet in den gemeinsamen Dialog einzutreten.

„Die Ökumene hat hier in Worms schon lange Jahre eine wichtige Rolle gespielt“, erklärt Harald Storch, Dekan im Evangelischen Dekanat Worms-Wonnegau, für den der konfessionsübergreifende Dialog nicht nur im Jubiläumsjahr der Reformation ein wichtiges Thema ist. „Denn nur durch den Dialog und das Miteinander ist ein respektvoller und friedlicher Umgang in Namen Jesu Christi möglich.“

Text/Foto Evangelisches Dekanat Worms-Wonnegau

Wunderhoeren in Worms: Konzert in der Mennonitenkirche gewährt Einblicke in Musik der Täuferbewegung

(Auszug aus einem Artikel von Ulla Gall, Wormser Zeitung vom 23.5.2017)

Ein Beitrag zur 1250-jährigen Geschichte von Ibersheim war das Konzert in der Mennonitenkirche. Im Rahmen der alle zwei Jahre stattfindenden Reihe „wunderhoeren“ hatte Festivalleiter Volker Gallé dazu eingeladen, einen Eindruck von der Musik der Täuferbewegung des frühen 16. Jahrhunderts zu gewinnen. Die Mennoniten, eine evangelische Freikirche, die aus der Täuferbewegung entstand, ist eng mit den Hutterern und Amischen verbunden. Pastor Andreas Kohn begrüßte die Besucher des Konzerts und stellte die mennonitische Gemeinde von Ibersheim vor.

Gary Waltner, Leiter der Forschungsstelle im Mennonitischen Geschichtsverein, führte ein in die Geschichte der Täuferverfolgung.

Ein Beispiel für Märtyrerlieder ist „Muss es nun gehn ans Scheiden“ (Mennonitisches Gesangbuch, Nr. 148), von Michael Sattler 1527 getextet, als er in Rottenburg am Neckar vor Gericht stand. Er wurde auf dem Scheiterhaufen verbrannt, seine Frau Margarethe einige Tage später im Neckar ertränkt. Die tiefe Gläubigkeit dieses Mannes schlägt sich in diesem im Programmheft aufgeführten Text nieder. Interpretiert wurde das Stück instrumental von Miriam Kohn (Violine), Ines Möllinger (Flöte) und Annette Bergtholdt (Klavier), die später auch die Pavane „Le Forze d’Hercole“, anonym von 1551, und die Canzone III „Per canto sole“ von Girolamo Frescobaldi zu Gehör brachten.

Zu Liedern aus dem „Ausbund“ und Texten aus dieser Liedersammlung, die er selbst vertonte, begleitete Gallé sich auf der Gitarre. Der Text von „So merket auf ihr Christenheit“ behandelt die Legende des Martyriums der sieben Brüder nach dem 2. Makkabäerbuch. „Das Lied hat 15 Strophen“, erklärte Gallé, „aber ich singe nur sieben.“ Er definierte auch den als Melodie genannten „Herzog-Ernst-Ton“, eine Singweise des Versromans auf Herzog Ernst, aus dem 13. Jahrhundert. Typisch für die Lieder des „Ausbund“ seien die sehr zahlreichen Strophen, so auch bei „Zu singen will ich heben an“, dessen 20 balladenhaften Verse auf die seinerzeit populäre Melodie des Liedes „Ich sah den Herrn von Falckenstein“ gesungen wurden.

Aaron Kaufmann (Gitarre, Mandoline und Gesang), Wolfgang Krauß (Gitarre und Gesang) und Matthias Dyck (Geige und Gitarre) interpretierten im Wechsel von instrumental mit Gesang als auch a cappella Stücke, die den Lobliedern zuzurechnen sind. Die drei musizieren in der Mennonitengemeinde Bammental bei Heidelberg häufig gemeinsam, doch die Lieder des „Ausbund“ waren für sie eine Premiere, wie Krauß erklärte, der zu den vier vorgetragenen Stücken Informationen gab. So war das Konzert nicht nur Hörgenuss, sondern zugleich Geschichtsunterricht zu einem wenig bekannten Thema.

Grillfest am 13.8.2017



Unser diesjähriges Grillfest stand ganz im Zeichen der Ökumene. Eingeladen hatten wir hierzu sowohl die Evangelische als auch die Katholische Gemeinde. Obwohl es am Morgen noch so aussah, als würde der Tag eher verregnet sein, verbesserte sich das Wetter während des Gottesdienstes doch zusehends sodass wir dann bei herrlichem Sonnenschein im Freien Gemeinschaft pflegen konnten. Neben Grillwürsten und Steaks konnten auch wieder leckere Salate genossen werden. Bei Kaffee und Kuchen klang der rundum gelungene Tag aus.

Unterweisungskurs auf Wandertour

Vom 2.-9. Juli war der Unterweisungskurs auf einer gemeinsamen Wandertour von Ibersheim nach Kaiserslautern unterwegs. Am ersten Tag liefen wir von Ibersheim nach Osthofen, wo wir das KZ besuchten, und dann fuhren wir mit dem Zug bis Monsheim. Dort gab es Abendessen und danach ein Spiel zum Thema „Minderheiten“.

Am nächsten Tag brachen wir morgens auf, um dann nachmittags die Mennoiten-Brüdergemeinde in Albisheim zu erreichen. Dort bekamen wir eine Stärkung und eine Führung durch das Gemeindehaus. Anschließend machten wir uns auf den Weg zum Weierhof, wo wir dann auch schliefen.

Den nächsten Tag verbrachten wir auf dem Weierhof. Astrid von Schlachta führte uns über den Hof und zeigte uns die Kirche und den Friedhof. Danach besuchten wir auch die Forschungsstelle.

Am Abend waren wir bei Ehepaar Driedger auf dem Gundheimer Hof eingeladen. Natürlich wanderten wir dorthin. Wieder zurück im Gemeindehaus gingen wir bald schlafen.

Am nächsten Morgen machten wir uns auf den Weg nach Sembach: Die längste Strecke der Wanderung. In Sembach konnten wir das neue Gemeindezentrum anschauen und dort auch schlafen.

Nach einer erholsamen Nacht wanderten wir nach Enkenbach, wo wir nach dem Mittagessen noch ins Schwimmbad gingen. Am nächsten Tag besuchten wir einen Bestatter, der uns etwas über seinen Beruf erzählte. Danach haben wir noch gegrillt.

Das letzte Stück nach Kaiserslautern nahmen wir am nächsten Tag in Angriff. Dort schliefen wir im Elim-Zentrum, und am nächsten Tag feierten wir einen Abschlussgottesdienst.

Und das war auch schon das Ende der Tour.

Ben Unger



Besuch in der Forschungsstelle Weierhof

Irma, Daniel und Doris Habegger haben eine neue Adresse

Nachdem unser Vater Ende Mai einen Schlaganfall hatte, sind unsere Eltern in ein Altersheim umgezogen.

Ihre neue Adresse lautet:

Irma und Daniel Habegger

Im Gießen 11

67575 Eich

Zur Zeit wohnt Doris in einem Zimmer neben den Eltern. Alle drei grüßen die Gemeinde herzlich.

Erika Stamber geb. Habegger

Religionsgespräch in Pfeddersheim

Am 22. Sept. findet im Evangelischen Gemeindehaus in Pfeddersheim, Lutherstraße 8 ein Vortrag über das Pfeddersheimer Religionsgespräch statt.

Beginn: 19:30 Uhr

Referentin: PD Dr. Astrid von Schlachta, Mennonitische Forschungsstelle.

Es geht um das Religionsgespräch von 1557. 40 Täufer treffen auf Vertreter aus dem evangelischen Lager. Die Debatte endete ergebnislos. Sie markiert jedoch eine Zeit, in der die Täufer nicht mehr nur verfolgt, sondern auch gehört wurden.

Für die Jugend

Die Jugendlichen der Gemeinde Ibersheim treffen sich alle 2 Wochen donnerstags von 19:30 Uhr bis 22:00 Uhr in den Räumen der Kirche Ibersheim. Jede/r im Alter zwischen 13 und 21 ist herzlich eingeladen dazu zustoßen.

Von September bis November sind das folgende Termine:

- 7. September: Treffen
- 21. September: Treffen
- 19. Oktober: Treffen
- 2. November: Treffen
- 16. November: Treffen
- 30. November: Treffen

Für das Halbjahr 2017 könnt ihr euch schon mal folgende Termine vormerken:

- 9. September: Jugendgottesdienst in Enkenbach
- 16. September: Jugendgottesdienst in Sinsheim
- 17. September: Teentag in Bammental
- 14. Oktober: Worship-Konzert von Hillsong in Ludwigshafen
- 31. Oktober RefDay auf dem Deutschhof
- Mennocup (Termin steht noch nicht fest)

Teentag

Anbetung, thematischer Input, Singen, Lachen und tolle Gemeinschaft machen diesen Tag zum idealen Ort, um neue Leute kennenzulernen und alte Freizeitfreunde wieder zu treffen. Bist du dabei?

(Auszug aus der Einladung vom juwe)

Kurzer Bericht

Vor den Ferien hatte ich nochmal ein strammes Programm, bevor mein Urlaub startete. Erst habe ich eine Woche mit der Enkenbacher Jugend im Gemeindehaus gewohnt und war anschließend eine Woche mit der Glaubensunterweisung (Enkenbach, Ibersheim, Ludwigshafen, Monsheim) auf Wandertour. Erstaunlicherweise habe ich aber gerade auf dieser „Pilgertour“ am meisten auftanken können. Mit den Jugendlichen unterwegs zu sein, die ich 2 Jahre in der Glaubensunterweisung begleitet habe und hautnah zu erleben wie diese persönlich und im Glauben gewachsen sind, war eine sehr bereichernde Zeit. Gemeinsam waren wir unterwegs mit Gott. Jetzt gehe ich aufgetankt nach den Ferien wieder an die Arbeit.

Momentan begleiten einige Worte Paulus‘ aus dem Philipperbrief meine Arbeit. Vor allem Philipper 1,6 hat es mir angetan, da er mich in meiner Arbeit anspricht, er aber auch an die Jugendlichen direkt gewandt ist:

„Ich bin ganz sicher, dass Gott, der sein Werk in euch angefangen hat, damit weitermachen und es vollenden wird bis zu dem Tag, an dem Christus Jesus wiederkommt.“

Elternzeit Chris

Mit freudiger Erwartung sehen Laura und ich der Geburt unseres ersten Kindes entgegen. Der Geburtstermin rückt nun immer näher, um den 3. September soll es soweit sein.

Vielen Dank an alle, die uns jetzt schon unterstützen und sich mit uns freuen.

Ich werde zunächst den ersten Monat nach Geburt des Kindes in Elternzeit gehen (voraussichtlich etwa September). Weitere Elternzeit ist angedacht und wird frühzeitig bekanntgegeben. Auch wie wir die Jugend in dieser Zeit organisieren, wird rechtzeitig geklärt.



Laura und Chris Blickensdörfer

Ich freue mich auf euch!

Chris Blickensdörfer

Chris4Jugend@mennoniten.de 01575-1187611

Webseite: <https://aoo.al/Ksd8Zi>

Aus Werken und Verbänden

Herbsttagung für alle Generationen – 2017

Die gemeinsame Herbsttagung des Jugendwerks (juwe) und der Gemeindeverbände ASM und VdM ist ein Tag der Begegnung und des Feierns. Sie findet am **17. September** von 10:00 – 15:00 Uhr in der **Elsenzhalle in 69245 Bammental, Vertusplatz 1** statt. Hierzu wird herzlich eingeladen.

Dr. Fernando Enns spricht zu dem Thema: „**Der ökumenische Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens**“. Seit der letzten Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) ist die weltweite Gemeinschaft der Kirchen auf einem „Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens“. Wir Mennoniten stehen im ÖRK vor allem für die Themen „Frieden und Gerechtigkeit“. Durch die Verbindung mit der Idee eines „Pilgerwegs“ eröffnen sich auch für uns neue Perspektiven: die spirituelle Dimension des Friedenskirche-Seins! - Dieser ökumenische Pilgerweg hat Dr. Fernando Enns zuletzt nach Israel, Kolumbien und Nigeria geführt - und ihn neue Dinge sehen lassen. Er möchte uns in diese Entdeckungsreise mit hineinnehmen.

KiKo-Kinderkonferenz (4-12 Jahre) und **Teentag** (ab 12 Jahre) haben an diesem Tag ihr eigenes Programm. Zum Mittagessen kommen dann alle wieder zusammen. Ein Flyer zur Veranstaltung liegt in der Kirche aus.

Mennonitische Europäische Regional Konferenz (MEREK) 2018

Eine erste Info hat uns erreicht. Die MEREK findet vom 10.-13.Mai 2018 in Frankreich statt. Wer Interesse an einer Teilnahme hat möge sich den Termin schon jetzt vormerken. Nähere Einzelheiten in einem der nächsten Gemeindebriefe.

Dankopfer 2017 Gemeinsamer Aufruf mennonitischer Werke zur Herbstsammlung

Auch in diesem Jahr rufen die Mennonitischen Werke wieder zu einem Dankopfer auf.

Mit den eingegangenen Geldern werden erneut verschiedene Projekte weltweit unterstützt. So unterstützt das Hilfswerk z.B. eine Herberge für Straßenkinder in Rumänien; das DMMK eine Schule in Sambia, oder das DMFK das Mennonitische Friedenszentrum in Berlin. Nähere Einzelheiten können einem Flyer entnommen werden, der in der Kirche ausliegt!

Die vorgestellten Projekte stehen auch als Beispiel für Hilfen in anderen Teilen der Welt.

Spendenkonto: AMG, DE 89 3506 01901013 5090 14

Stichwort: Dankopfer Friedensarbeit, Mission oder Hilfswerk

ASM-Herbstversammlung

Die diesjährige ASM-Herbstversammlung findet am Samstag, 18. Nov. 2017, von 10:00 – 13:00 Uhr auf dem Kohlhof statt.

Das Thema lautet: **Negativer Abschluss des Asylverfahrens – und dann?**

Welche Alternativen gibt es zum Asylverfahren?

Referentin ist Regine Nock-Azari Hamidian.

Die Referentin begleitet als Koordinierungs- und Fachberatungsstelle das Maßnahmenpaket Flüchtlinge der Evabgelischen Landeskirche Baden im Referat Diakonie, Migration und Interreligiöses Gespräch.

Anmeldung bitte bis zum 13. Nov. bei W. Seibel, Tel. 0621/5454914 oder asm.buero@gmx.de.

ASM-Missionstag/ Forum der Werke

Der diesjährige Missionstag findet am **Sonntag, 5. November** 2017 von 14:00 – 17:00 Uhr im Gemeindehaus der Mennonitengemeinde Friedelsheim (Burgstraße 5) statt.

Er steht unter dem Thema: „Menschen ertrinken lassen bedeutet moralisches Versagen.“ Sea-Eye

Berichte und Erfahrungen von der Seenotrettung im Mittelmeer.

Außerdem: Informationen aus den Werken (CD, DMFK, DMMK, MH), Kaffee und Kuchen

Aus unserem Kirchenbuch



Silberne Hochzeit feiern am 5. September 2017 Udin Johannes und Silke Thimm, Guntersblum.

Wir gratulieren ganz herzlich zu diesem Jubiläum und wünschen Gottes Segen auf dem weiteren gemeinsamen Lebensweg.

Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig, Sie ereifert sich nicht, sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf.

Korinther 13,4)



Verstorben ist am 31. Januar 2017 Elke-Heidrun Hotz, geb. Enß, Mainz, im Alter von 77 Jahren.

Die Beerdigung fand am 9. Februar auf dem Bezirksfriedhof West in Mainz statt.

Wir wünschen den Angehörigen Gottes Segen und Kraft für die Zeit der Trauer.